

KUNSTHALLE KREMS

FACTORY

FORUM FROHNER

KUNSTRAUM STEIN

KARIKATURMUSEUM KREMS

# KUNSTMEILE KREMS 2012

AUSSTELLUNGEN



Die Kunstmeile Krems mit den Flaggschiffen Kunsthalle Krems und Karikaturmuseum Krems sowie der Factory, dem Forum Frohner und dem Kunstraum Stein präsentiert 2012 in 24 Ausstellungen wiederum ein Programm von außerordentlicher Bandbreite quer durch alle künstlerischen Genres und Epochen.



HANS-PETER WIPPLINGER  
DIREKTOR KUNSTHALLE KREMS  
FOTO: RITA NEWMAN

Wie im vergangenen Jahr 2011 intendieren alle fünf Häuser auch 2012 wieder mit gut konzipierten wie mit Aufsehen erregenden Ausstellungen nicht nur eine große Besucher(innen)-Resonanz zu erzielen, sondern auch bezüglich des großen medialen Echos den Vorjahreserfolg zu wiederholen, um im nationalen und internationalen Kontext seine unverwechselbare Position weiter auszubauen.

Die unterschiedlichen künstlerischen Positionen im Spannungsfeld vom Beginn der Moderne bis in die Gegenwart sind auch 2012 Garant für unser Anliegen, virulente Verhandlungsorte von Geschichte und Gegenwart zu sein, in denen kunst- und kulturhistorisches Erbe in Permanenz neu verhandelt wird.

Begreift sich die **KUNSTHALLE KREMS** als Ort richtungweisender monografischer Präsentationen sowie als Austragungsort hochkarätiger thematischer Überblicksausstellungen, steht die **FACTORY** für eine experimentelle Plattform junger, talentierter Positionen; das **FORUM FROHNER** sieht sich als diskursiver Verhandlungsort aktueller Positionen im Kontext des Œuvre von Adolf Frohner und der **KUNSTRAUM STEIN** als Stätte zeitgenössischer Interpretation regionaler Geschichte und Kultur.

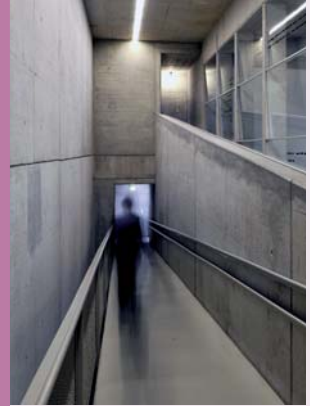
Das **KARIKATURMUSEUM KREMS** geht nicht nur in die zweite Dekade seines erfolgreichen Bestehens, sondern tut dies auch

unter der neuen Leitung von Gottfried Gusenbauer, seines Zeichens ausgewiesener Experte für Comic-Kunst. Damit wird in den nächsten Jahren – neben den etablierten Bereichen von Karikatur und Bildsatire, die die Identität und die Reputation des Hauses international begründete – der Weg für eine weitere Facette des vielfältigen Erzählens mit Bildern und Worten geebnet.

Allen fünf Institutionen gemeinsam ist die Intention, als Orte wissenschaftlicher Forschung zu allen Fragen der Produktion, Präsentation und Vermittlung von Kunst zu agieren. Dabei sind unsere Aufgaben die Weitergabe von Wissen, die Generierung von Aufgeschlossenheit und die Schaffung von Begeisterung für Kunst. Ein vielfältiges Programm mit Informations- und Bildungsangeboten an Erwachsene, Jugendliche und Kinder ist uns dabei ein zentrales Anliegen. Das Team der **KUNSTMEILE KREMS** und ich laden Sie ein, in Krems Kunst und Kultur, aber auch die herausragende Landschaft am Tor zur Wachau mit seinem reichhaltigen kulinarischen Angebot zu erleben und bei der Begegnung mit Kunst, unvergessliche Stunden und überraschende Einsichten zu erfahren. Seien Sie uns als kunstinteressierte Gäste herzlich willkommen!

Hans-Peter Wipplinger

Das Programm der **KUNSTHALLE KREMS** als internationales Ausstellungshaus des Landes Niederösterreich bewegt sich vornehmlich im Spannungsfeld der Kunst des 19. Jahrhunderts, der Klassischen Moderne bis hin zur zeitgenössischen Kunst. Der Schwerpunkt der Programmatik liegt auf der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Als wichtige Bereicherung des europäischen Ausstellungsgeschehens hat sich die Kunsthalle Krems dem Neuentdecken von scheinbar altbekannten Meistern der Moderne und bisher in Österreich nicht oder selten gezeigten internationalen Künstlerinnen und Künstlern verschrieben. Der intensiven Auseinandersetzung mit der österreichischen und internationalen zeitgenössischen Kunst wird sowohl mittels monografischer als auch thematischer Ausstellungen Rechnung getragen. Im Kern der Ausstellungsphilosophie steht die vernetzte Zusammenschau von Altem und Neuem, die aufregende Blickwinkel entstehen lässt und neue Zugänge eröffnet. Ungewöhnliche Konstellationen werden in plastischer Weise dargestellt, komplexe Standpunkte aufgegriffen und bewusst Konfrontationen gesucht. Dementsprechend erfolgt die Präsentation der Werke kunsthistorisch epochenübergreifend und umspannt unterschiedliche Stile und Gattungen. Dabei wird stets der Brückenschlag in die zeitgenössische Kunst gesucht. Durch diesen Dialog zwischen alter und zeitgenössischer Kunst strebt die Kunsthalle Krems im Kontext geschichtlicher Entwicklungen ein Nachdenken über Sehgewohnheiten, Wirklichkeitsvorstellungen und Weltdeutungen an.



KUNSTHALLE KREMS  
FOTO: WOLFGANG WOESSNER

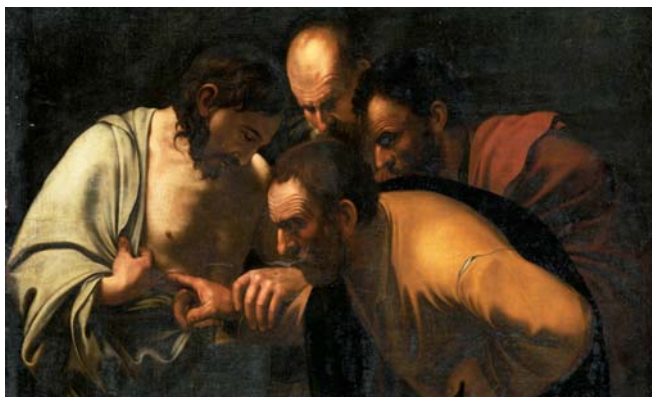
AUSSTELLUNGSANSICHT  
„ZEIT ZU HANDELN. WERKE AUS DER  
SAMMLUNG MIGROS MUSEUM FÜR GEGEN-  
WARTSKUNST ZÜRICH“  
KUNSTHALLE KREMS  
FOTO: CHRISTIAN REDTENBACHER



# WUNDER KUNST, WISSEN- SCHAFT UND RELIGION

VOM 4. JAHRHUNDERT BIS ZUR  
GEGENWART

4. MÄRZ – 1. JULI 2012



NEAPOLITANISCH (NACH CARAVAGGIO)  
DER UNGLÄUBIGE THOMAS, UM 1650  
© BPK/BAYERISCHE STAATSGEMÄLDE-  
SAMMLUNGEN 2012

DARA BIRNBAUM  
TECHNOLOGY/TRANSFORMATION:  
WUNDER WOMAN, 1978-1979  
© DARA BIRNBAUM, 2012  
COURTESY ELECTRONIC ARTS INTERMIX,  
(EAI), NEW YORK



**Wunder** ist ein Begriff, der die Grenzen sprengt. Die Ausstellung macht sich sein explosives Potenzial zunutze und begibt sich – über Zeiten und Disziplinen hinweg – auf die Spur des Wunders. Werke der Gegenwartskunst umkreisend, beschäftigt sich die Schau mit dem, was in unserer Welt aus dem Rahmen fällt: von der unerklärlichen Heilung, dem unglaublichen Naturschauspiel und dem wundersam Fremden über die unverhoffte technische Innovation, die künstlerische Idee bis hin zum bloßen Zufall. Die Exponate aus allen gesellschaftlichen Bereichen zeichnen nach, wie christliche Religion und antike Naturphilosophie unsere Vorstellung des Wunders geprägt haben. Das Wunder wird so kenntlich als eine Öffnung in der Welt, aus der Kunst, Wissenschaft und Technik hervorgegangen sind. Während letztere eher zweck- und zielorientiert sind,

zeichnet sich die Kunst durch einen ungleich größeren Freiheitsgrad aus, dieser Öffnung immer neue Gestalt zu verleihen und sie zur Diskussion zu stellen. Mit rund 50 künstlerischen Positionen (u.a. von **Francis Alÿs**, **Joseph Beuys**, **Dara Birnbaum**, **Jonathan Horowitz**, **Helmut & Johanna Kandl**, **Martin Kippenberger & Albert Oehlen**, **Terence Koh**, **Ingeborg Lüscher**, **Katharina Sieverding**, **Roman Signer**, **Thomas Struth**, **Franz West** oder **Erwin Wurm**) und ebenso vielen Exponaten aus Religion, Wissenschaft und Alltag (Wunderwaffe V2, Votivbilder, Geisterhände, Seligsprechungsakte, Perpetuum Mobile, Goethes Zauberkasten, Heiligenskulpturen, Reliquien etc.) setzt sich die Ausstellung mit dem Wunder ästhetisch wie intellektuell auseinander. Indem die Ausstellung die einzigartige Verbindung wissenschaftlich-technischer und religiöser Wunder im Abendland mit den Sichtweisen anderer Kulturen in Beziehung setzt, stellt sie unsere fragile Fähigkeit zur Sinngebung zur Diskussion. Die Ausstellung wurde ermöglicht durch eine Kooperation mit den Deichtorhallen Hamburg und der Siemens Stiftung.

Kurator(inn)en: **Praxis für  
Ausstellungen und Theorie**,  
[Hürlimann | Lepp | Tyradellis]

## JOHN BOCK

29. APRIL – 24. JUNI 2012



JOHN BOCK  
PALMS, 2007  
(VIDEOSTILL)  
© JOHN BOCK, 2012  
FOTO: JAN WINDSZUS  
COURTESY KLOSTERFELDE, BERLIN;  
ANTON KERN, NEW YORK

JOHN BOCK  
PALMS, REDCAT, LOS ANGELES, 2007  
© JOHN BOCK, 2012  
FOTO: SCOTT GRÖLLER

Als Zusammenspiel von Installation, Skulptur, Aktion, Theater und Film überschreitet die Kunst des deutschen Aktionskünstlers **John Bock (\*1965)** jegliche Grenzen. Seine raumgreifenden Installationen kombinieren divergierende Materialien und unterschiedliche künstlerische Ausdrucksweisen zu vielschichtigen Szenarien.

In John Bocks Räumen generieren die verwendeten Materialien durch ihr Nebeneinander Bedeutungspotentiale, die an der rhizomatischen Struktur der Installationen entlangleiten. Als Kulisse seiner absurden Aktionen charakterisieren die mit zahlreichen Bezügen aufgeladenen Installationen eine

Durchlässigkeit zwischen Publikumsraum und Kunstwerk. Die Theatralität der Inszenierung wird darüber hinaus durch Videoprojektionen gesteigert, die eine weitere raum-zeitliche Ebene erfahrbar machen.

In Kooperation mit dem donaufestival wird John Bock die Zentrale Halle der Kunsthalle Krems mit einer Installation bereichern, in denen performative und musikalische Interventionen stattfinden, die reflexive und interaktive Beziehungen zum Ausstellungsraum und Publikum eingehen.

---

### Kuratoren:

**Hans-Peter Wipplinger**

**Tomas Zierhofer-Kin**

---



---

**FRANCIS  
PICABIA**  
**RETROSPEKTIVE**

---

---

**15. JULI – 4. NOVEMBER 2012**

---



FRANCIS PICABIA  
PAYSAGE, TRANSPARENCE SUR VISAGE, 1930  
PRIVATE COLLECTION  
COURTESY HAUSER & WIRTH  
FOTO: ARCHIV HAUSER & WIRTH  
© VBK, WIEN, 2012

**Francis Picabia** gehört aufgrund seiner Lebensdaten (1879–1953) noch der klassischen Moderne und insbesondere der Avantgarde um Dada und Marcel Duchamp an. Die Kunstgeschichte und die Kunstkritik hatte jedoch lange Zeit mit der Ein- bzw. Zuordnung Picabias ihre liebe Not. Seine Respektlosigkeit gegenüber strengen Überzeugungen hinsichtlich künstlerischer Ideologien lies ihn immer wieder in Opposition zur jeweiligen Dominanz des Zeitgeistes treten, nicht zuletzt um

sich jeglicher Vereinnahmung zu entziehen. Picabia gilt als großer Erneuerer, Provokateur, Anreger, Lebemann, Querdenker und Grenzgänger der Moderne, der sich als Maler und Poet in die Kunstgeschichte eingeschrieben hat. Kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts weist derart gegensätzliche Facetten und Stilrichtungen in seinem Oeuvre auf.

Picabias Ausgangspunkt lag in der Schule von Barbizon, aber auch im Symbolismus, bis er sich dreißig Jahre nach dem Impressionismus epigonal an die Errungenschaften des Farb- und Lichtaufbruchs der Moderne anschloss. Dies zeigt bereits, dass er bewusst Strömungen mischte und ihm jedes zu lange Beibehalten und Prägen eines wiedererkennbaren Individualstils als Stagnation erschien. Zuerst kehrte er zu den Fauves zurück, um etwas später mit kubistischen Prinzipien die abstrakte Malerei mit zu erfinden. Mit einem Hackenschlag wendete er sich darauf hin den sogenannten Maschinenbildern (Mechanomorphien) zu, die die Begeisterung der damaligen Zeit für die Mechanisierung der Alltagswelt widerspiegeln und die er auf konzeptuelle Weise mit surrealen Entfremdungen und Sprachwitz zu eigenwilligen Porträts transformierte. Mit Gründung der Zeitschrift *391* wurde er zu einem zentralen Wegbereiter des Dadaismus in Europa, bis er sich wenig später auch dieser Richtung entzog. Mitte der 1920er Jahre folgten seine „Transparenzen“, - Überlagerungen von mehreren Motiven, die eine räumliche Darstellung ohne Perspektive suggerierten und beeinflusst waren von Zitaten an die Malerei von Pompeji, romanische Fresken, Botticelli oder Michelangelo. Von den späten 1930er Jahre bis

zum Ende des Zweiten Weltkriegs widmete sich Picabia einer hyperfotorealistischen Malerei, die vor allem dem weiblichen Akt im Fokus hatte, und die er aus Trivialmagazinen nachmalte bzw. paraphrasierte. Sein letzter stilistischer Schwenk vollzog sich, vielleicht als Ausdruck der Sprachlosigkeit gegenüber den Gräueln des Krieges, nach 1945. In dieser Phase widmete er sich, bis zu seinem Tod 1953, der Diskussion um die abstrakte, gestaltlose Malerei im Umfeld der Nouvelle École de Paris.

Die Kunsthalle Krems nimmt die erste Retrospektive des Werkes von Picabia in Österreich zum Anlass, den Ironiefaktor eines ständigen Stilwechsels genauer zu untersuchen und damit auch eine Revision der Moderne anzustellen sowie eine Bewusstmachung zu initiieren, wie aktuell die Kunst von Picabia bis zum heutigen Tag ist. Denn – so die These – seit Beginn der Postmoderne ist die aktuelle Kunst ein Nachkomme der subversiven Gedanken dieses Künstlers.

---

**Kurator:**

**Hans-Peter Wiplinger**

---



FRANCIS PICABIA  
LA BRUNE ET LA BLONDE, 1941-42  
PRIVATE COLLECTION  
COURTESY HAUSER & WIRTH  
FOTO: STEFAN ALTENBURGER PHOTOGRAPHY ZÜRICH  
© VBK, WIEN, 2012

FRANCIS PICABIA  
SERPENTINS I, 1918-1919  
MUSÉE D'ART MODERNE PARIS  
© VBK, WIEN, 2012





## ELMAR TRENKWALDER ORNAMENT UND OBSESSION

15. JULI – 14. OKTOBER 2012

**Elmar Trenkwalders (\*1959)** künstlerisches Schaffen als Zeichner und Bildhauer weist verschiedenartige Bezüge zu vergangenen Epochen und Stilen sowie unterschiedlichen Kulturen auf. Seine monumentalen Keramikskulpturen erinnern in ihrer Struktur etwa an prunkvolle Barock- und Rokokoarchitekturen wie auch an indische Tempelkonstruktionen. Bei der Nabsicht erweisen sich die von Ornamenten überbordenden Formationen, die sich durchaus Aspekten der Wirklichkeit bedienen, jedoch nicht als „Heiligenschreine“, sondern als utopische Bilderkosmen, deren Gestalten aus einer Welt des Unterbewussten und Traumhaften zu stammen scheinen. In diesem Spannungsverhältnis verschmelzen die architektonischen und gegenständlichen Gebilde auf bizarre Weise mit biomorphen Formen aus der Natur, in denen vegetabile Wucherungen und rocaillenartige Versatzstücke ebenso vorkommen wie ins Grotteske verzerrte menschliche Körperfragmente. Nicht selten beinhalten die figurativen

Darstellungen symbolische Referenzen sexueller Natur, wobei männliche und weibliche Attribute auf obsessive Weise miteinander verschmelzen.

Trenkwalders charakteristische Anwendung von Strategien des Phantastischen – wie etwa die Methoden der Mehrsinnigkeit und damit der Uneindeutigkeit, der Verfremdung und Abweichung, der Ausschweifung und dadurch des Tabubruchs – breiten ein komplexes Panorama mit zahlreichen kunsthistorischen Referenzen vor dem Betrachter aus. Trenkwalders zeichnerische und skulpturale Gegenwelten sichern ihm, fern jeglicher Trends und Moden des Kunstbetriebs, eine unverwechselbare Position in der österreichischen Gegenwartskunst. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Kunstmuseum Thurgau (CH), dem Gerhard-Marcks-Haus in Bremen (D) und dem Musée des Beaux-Arts Tourcoing (F).

**Kurator:**

**Hans-Peter Wipplinger**

## ANNA JERMOLAEVA

18. NOVEMBER 2012 –  
17. FEBRUAR 2013

Die in Wien lebende Künstlerin **Anna Jermolaewa (\* 1970)** analysiert stereotype Rollenbilder in regulativen Hierarchien und totalitären Machtapparaten. In ihren Installationen, Fotografien und Videos dekuviert sie Macht- und Kontrollmechanismen politischer Systeme und verweist auf die daraus resultierenden kollektiven und individuellen Erfahrungsprozesse. Die gefundenen und inszenierten Bilder werden zum Destillat einer kritischen Gesellschaftsanalyse, welche in kurz aufeinanderfolgenden Sequenzen die Abhängigkeiten und Repressionen des Individuums charakterisieren. Mit dem wiederholten Zitieren und Montieren der Bilder stellt sich eine bewusste Umkehrung der Bedeutungsebene ein, die aus ihrem Kontext gelöst variable

Leseweisen entwickeln. Die Disziplinierung und Konditionierung des Körpers kommentiert die Künstlerin mit Bewegungsabläufen und Situationen die ins Absurde kippen oder sich selbst entlarven. Die in ihrer Einfachheit reduzierten Szenen beschreiben den physischen und psychischen Erlebnisraum des Individuums, der sich zu einer zeitgenössischen Parabel politischen und gesellschaftlichen Handelns verdichtet. So verbinden sich im Werk von Anna Jermolaewa politische Kritik, die Polarität zwischen Individuum und Gesellschaft, manipulative Kräfte der Konsum- und Mediengesellschaft und ein grundsätzliches Interesse an der Freilegung von Grundmustern menschlicher Existenz und seiner Wahrnehmung. In die prozessorientierte Arbeitsweise bringt die Künstlerin auch vereinzelt autobiografische Verweise ein, indem sie Ereignisse ihrer persönlichen Geschichte, wie etwa ihre Flucht aus der damaligen UdSSR im Jahr 1989, zum Thema macht. Die Ausstellung in der Kunsthalle Krems zeigt erstmals einen umfassenden Überblick ihres Schaffens aus den letzten 15 Jahren mit einer Schwerpunktsetzung auf aktuell entstandene, erstmals gezeigte Werke.

ANNA JERMOLAEWA  
KREMLIN DOPPELGÄNGER, 2009  
ANNA JERMOLAEWA UND GALERIE KERSTIN ENGHOLM  
© VBK, WIEN, 2012



Kurator:  
Hans-Peter Wipplinger

## THOMAS FEUERSTEIN

18. NOVEMBER 2012 –  
10. FEBRUAR 2013

Die subtile Verknüpfung wissenschaftlicher Faktizität und künstlerischer Fiktion charakterisiert **Thomas Feuersteins** (\*1968) Arbeiten, die die sprachlichen Konstruktionsbedingungen von Wirklichkeit thematisieren. Die Auseinandersetzung mit Sprache als geschriebener Text oder gesprochenes Wort liegt Feuersteins prozessualen Skulpturen zu Grunde, die künstlerische Transformationen materialisieren.

So wird Hegels „Phänomenologie des Geistes“ und andere, unsere Kultur prägenden Schriften in Feuersteins Installation „Pancreas“ über einen molekularen Zersetzungsprozess in Zucker, der sprichwörtlich als Gehirnnahrung dient, umgewandelt. Vergleichbar wird in „Some Velvet Mourning“ Gesprochenes, im Sinne jener feuchten Luft, die beim Reden über Kunst entweicht und am kalten Metall der Arbeit „Lingua“ kondensiert, zu Alkohol destilliert und in Flaschen abgefüllt. Diese Elixiere finden als ironischer Hinweis auf Mythen künstlerischer Inspiration im Barschrank „Genius in the bottle“ ihren Platz.

Metaphorisch gesehen fungieren Zucker und Alkohol als Speicher erzählerischer Energien, da sie, entsprechend Feuersteins künstlerischer Methode der „Konzeptuellen Narration“, zahlreiche Assoziationen auslösen. Seine Transformationsmaschinen, die real-wissenschaftliche und konzeptuell-ästhetische Prozesse zu künstlerischen Narrativen verweben, setzen alchemistische Kreisläufe der Bedeutungsproduktion in Gang.

Konzeption:  
Thomas Feuerstein



THOMAS FEUERSTEIN  
SOME VELVET MOURNING, 2010  
COURTESY GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN  
© VBK, WIEN, 2012

THOMAS FEUERSTEIN  
GENIUS IN THE BOTTLE, 2010  
COURTESY GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN  
© VBK, WIEN, 2012



Die **FACTORY** der Kunsthalle Krems als Ort der Begegnung fokussiert auf junge Tendenzen internationaler und österreichischer zeitgenössischer Kunst. Im Zusammenspiel mit dem AIR-artist-in-residence-Programm Krems dient die Factory darüber hinaus internationalen Gästen als Plattform für Diskussion, Erfahrungsaustausch und künstlerische Präsentation. Auf diese Weise wird die Integration der Stipendiaten in die österreichische Kunstszene und zugleich deren Internationalisierung angestrebt. Ziel der Factory ist es, durch außergewöhnliche Ausstellungen mit Laborcharakter und einem begleitenden kulturellen Veranstaltungsprogramm zeitgenössische Tendenzen des österreichischen und internationalen Kunstbetriebes einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und gleichzeitig das Bewusstsein für die soziale Bedeutsamkeit künstlerischer Praxis zu schärfen. Ein Fokus liegt dabei auf der Vorstellung junger österreichischer Künstler(innen), die mit ihrer Kunst bereits international reüssiert haben und durch ihre Arbeit wertvolle Beiträge zur Standortbestimmung aktueller Kunst leisten.



AUSSTELLUNGSANSICHT  
KATE JUST. VENUS WAS HER NAME  
FACTORY DER KUNSTHALLE KREMS  
FOTO: CHRISTIAN REDTENBACHER

---

**MICHAEL  
STRASSER**  
**SITES OF DESIRE**


---



---

 25. MÄRZ – 24. JUNI 2012
 

---



MICHAEL STRASSER  
WILDWUCHS (WILD GROWTH), 2010  
© MICHAEL STRASSER, 2012

MICHAEL STRASSER  
HÖCHSCHAU, KURANSTALT MONTAFON, 2010  
© MICHAEL STRASSER, 2012



Der Schwerpunkt der Fotoarbeiten und Installationen von **Michael Strasser (\*1977)** oszilliert zwischen Raum- und Körperanalysen und übersetzt diese in künstlerische Prozesse. Hierbei kontextualisiert er den physischen Körper zwischen Skulptur und Architektur und dechiffriert die Gestaltungs- und Wohnfunktion des architektonischen Raumes im Allgemeinen. Strasser recherchiert in seiner künstlerischen Arbeit wie sich die Beziehung zwischen Raum und Mensch verändert, wenn etwa dem Wohnraum selbst Raum entzogen bzw. das vorgefundene Material zu einer Skulptur verdichtet wird.

Im Radius seiner künstlerischen Praxis initiierte er mit der Aneignung vorgefundener Raum- und Architektursituationen ein Offenlegen kultureller und institutioneller Repräsentationssysteme. Er erweitert damit die architekturkritische Untersuchung zu einer anthropologischen Fragestellung, in dem er die Faktoren Mensch, Raum und Architektur in seinen Arbeiten fortwährend zitiert, exzerpiert, rahmt und inszeniert. Als Ausgangspunkt dient Strasser hierbei die 1963 erschienene Schrift „Mensch und Raum“ von Otto Friedrich Bollnow, dem Begründer der Raum- anthropologie. In der Factory zeigt der in Wien lebende Künstler Arbeiten aus der Werkgruppe „Domestic Sculpture Garden“ (2010-2012). Hierzu verwendet er unterschiedlich vorgefundene Raumsituationen, die er zu Skulpturen verändert und fotografisch festhält. Im Rahmen des donaufestival (28. April – 5. Mai 2012) wird Michael Strasser gemeinsam mit Annette Sonnwend unter dem Label CIE. AGAR AGAR eine Performance entwickeln, die mit dem Ausstellungsraum korrespondiert. Die Ausstellung findet in Kooperation mit der Galerie im Traklhaus in Salzburg statt.

---

 Kuratorin:  
**Karin Pernegger**


---

## SVENJA DEININGER

15. JULI – 30. SEPTEMBER 2012

Kontrastreiche Schichtungen geometrischer Formen unterschiedlichster Oberflächenqualität charakterisieren die Gemälde der Wiener Malerin **Svenja Deining** (\* 1974). Ihre malerische Reflexion über die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums artikuliert sich als spezifischer Umgang mit der Materialität des Trägers, der Grundierung oder der form- und raumgebenden Kraft der Farbe und schreibt sich prozesshaft in ihre Bilder ein, die sich als Feld optischer Widersprüche präsentieren. Das labile Gleichgewicht von Innen und Außen, Flächigkeit und Raumentiefe, verlockender Harmonie und bewusst erzeugten Irritationen generiert eine dialektische Bewegung, die ihre Bilder zum Oszillieren bringt.

Dass sich die Malerin nicht am Gesehenen orientiert, sondern den Bedingungen unseres Sehens nachspürt, macht die, für ihre Arbeit zentrale Verwendung der Farbe Weiß deutlich. Als Farbauftrag oder Grundierung betont es die Materialität des Bildträgers. Als opaker Lichtwert fingiert es gleichzeitig optische Phänomene wie durch Hell-Dunkel-Übergänge erzeugten Tiefenraum oder die Modellierungen von Formen.

Indem das Gezeigte sowohl in seinem materiellen wie rein visuellen Wert zur Wirkung gelangt, entstehen Räume zusammenhängender Oberflächenwerte und Transluzenzen, nicht, so die Künstlerin, „als Übersetzung unserer physischen Wirklichkeit in Malerei, nicht über Farben als symbolhafte Sprache, sondern als Stimmung (...)“.

**Konzeption:**  
**Svenja Deining**

SVENJA DEININGER  
OHNE TITEL, 2011  
© SVENJA DEININGER, 2012  
COURTESY GALERIE MARTIN JANDA, WIEN



## MARZENA NOWAK

21. OKTOBER 2012 –  
10. FEBRUAR 2013

Es ist die spezifische Ästhetik des sozialistischen Alltags ihrer Kindheit in Polen, die **Marzena Nowak (\*1977)** als Ausgangspunkt ihrer, am Erinnerungsprozess orientierten, künstlerischen Arbeit dient.

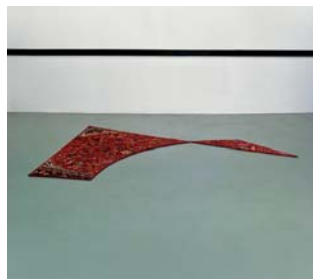
Bilder der Vergangenheit kehren in Erinnerungs- oder Traumbildern als verfremdete Bruchstücke wieder und verdichten sich, miteinander vernetzt und überlagert, zu vielschichtigen Gefügen. Die Form dieser Konstellationen spiegelt sich in den abstrakten Liniengeflechten und ornamentalen Strukturen wider, die Marzena Nowak, orientiert an Musterschnitten und Stoffresten ihrer Kindheit, auf Leinwände fixiert. Wie Spuren der Vergangenheit wirken auch die, in repetitiven Bewegungsabläufen gefangenen Körperfragmente ihrer Videos sowie die Alltagsgegenstände, die die multimediale arbeitende Künstlerin im Ausstellungsraum versammelt. Hula-Hoop Reifen, Bauklötze oder fingierte Interieurs wirken in ihrer subtilen Verfremdung, wie indifferente Tageseindrücke, die in unseren Traumbildern als Stellvertreter für tieflichere Bedeutungen und Emotionen



agieren. Fragmente, wie ein in eine abstrakte Form geschnittener Teppich, der den Negativraum zwischen zwei Sofas markiert, betonen die Unausweichlichkeit des Vergessens, fordern jedoch auch dazu auf, jene Lücken mit der eigenen, stets im kulturellen Gedächtnishorizont verwurzelten Imagination zu ergänzen. Nowaks ästhetische Erinnerungsräume ermöglichen damit die Entdeckung und das Hinterfragen visualisierter „Mythen des Alltags“.

MARZENA NOWAK  
UNTITLED, 2011  
© MARZENA NOWAK, 2012  
COURTESY GALERIE MEZZANIN  
FOTO: KARL KÜHN

MARZENA NOWAK  
UNTITLED (LIGHT PIECE), GALERIE MEZZANIN, 2012  
© MARZENA NOWAK, 2012  
COURTESY GALERIE MEZZANIN  
FOTO: KARL KÜHN



Kuratorin:  
**Stephanie Damianitsch**

Das nach dem 2007 verstorbenen Künstler Adolf Frohner benannte **FORUM FROHNER** befindet sich im adaptierten Komplex des ehemaligen Minoritenklosters in Krems-Stein und ist seit 2007 ein Ausstellungsort der Kunsthalle Krems. Im Zentrum der Ausstellungsaktivitäten steht das künstlerische Schaffen von Adolf Frohner, das in wechselnden Ausstellungen mit nationalen wie internationalen Künstlerinnen und Künstlern eine Gegenüberstellung findet. Das Forum Frohner ist ein White Cube, der allen musealen Standards entspricht und für Kunstwerke einen starken, aber gleichzeitig auch zurückhaltenden Rahmen bildet. Es ist Schauplatz für Personalen und Themenausstellungen, die ihren Schwerpunkt auf die Präsentation junger sowie etablierter Positionen der Gegenwartskunst setzen und zugleich neue Einblicke in Adolf Frohners Œuvre ermöglichen. Im Forum Frohner finden nationale wie internationale Projekte statt, die von kulturellen Veranstaltungen aller Sparten begleitet werden. Es ist ein offener Ort, an dem es einen lebendigen Diskurs gibt, so wie es sich schon Adolf Frohner gewünscht hat.



DIETER RONTE  
DIREKTOR FORUM FROHNER  
FOTO: RITA NEWMAN



AUSSTELLUNGSANSICHT  
„PAHDI FRIEBERGER. GLANZ UND  
ELENDE DER MODERNE“  
FORUM FROHNER  
FOTO: CHRISTIAN REDTENBACHER

## IM BLAUEN DUNST TABAK IN DER KUNST

13. MAI – 7. OKTOBER 2012

Von der Entdeckung Amerikas 1492 bis zur weltweiten Etablierung des Tabaks als Genussmittel sollten rund 150 Jahre vergehen. Von da an fand die trockene Trunkenheit auch ihren Niederschlag in der Kunst.

Das Rauchen von Tonpfeifen, das in allen Gesellschaftskreisen des 17. Jahrhunderts ein wichtiger Bestandteil des geselligen Lebens war, die Eleganz des Tabakschnupfens, das im 18. Jahrhundert von Frankreich ausgehend bei Hof zur mondänen Geste stilisiert wurde, die das 20. Jahrhundert beherrschende Zigarre und Zigarette, alle Genussformen waren Inspirationsquelle für kreatives Schaffen. Malerei, Fotografie, Collage und Assemblage beleuchten den Tabakgenuss im Spannungsfeld zwischen Kontemplation und Erotik, feiern die elegante Pose des Rauchers, illustrieren Genuss in lärmender Geselligkeit oder in beschaulicher Einsamkeit.

Die aus der JTI Tobacco Collection Vienna stammenden Werke von **Jan van Bylert, Ferdinand Georg Waldmüller, Franz von Bayros, Kolo Moser, George Grosz, Kiki Kogelnik, Tone Fink, Otto Mühl,**



**Florentina Pakosta, Helmut Newton, Jörg Immendorf, Roman Scheidl, Siegfried Anzinger, Al Hansen** und natürlich **Adolf Frohner** illustrieren die faszinierende mehr als fünfhundert jährige Kulturgeschichte dieses seit jeher kontroversiell diskutierten Genussmittels.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit der JTI Tobacco Collection Vienna.

Kurator(inn)en:  
**Sabine Fellner, Dieter Ronte**

**HELMUT NEWTON**  
**VIOLETTA SANCHEZ, 1979**  
© JTI TOBACCO COLLECTION VIENNA  
FOTO: PEDRO SALVADORE

**JAN VAN BYLERT**  
**LUSTIGE GESELLSCHAFT, UM 1650**  
© JTI TOBACCO COLLECTION VIENNA  
FOTO: PEDRO SALVADORE



## ADOLF FROHNER DAS PLASTISCHE WERK

21. OKTOBER 2012 –  
17. MÄRZ 2013

Das bekannte malerische Œuvre **Adolf Frohners** wird von oft unbekanntem plastischen Werken begleitet. Dominierend wirkte das Plastische in den ersten Schaffensjahren: Experimente mit Materialien wie Eisen, Schrott, Metallen und der brüchigen Ästhetik von Matratzen und Seegras führten Frohner 1962 zum Aktionismus und positionieren

sein Werk international am Puls der Zeit. Seine Raumskulpturen, Gerümpelplastiken und Materialobjekte eröffnen die sinnliche Qualität des Materials und rufen eine Umdeutung konventioneller Wahrnehmung hervor. „Kunst ist überall“, definierte Frohner sein bildnerisches Credo und schuf damit den Ausgangspunkt für jene Beziehung zum Realen, die auch sein weiteres Werk bestimmte.

Die Schönheit des Hässlichen, der Mythos des Weiblichen und die Ironie des Alltäglichen bildeten seit den siebziger Jahren die Themenkreise seiner Arbeit. Das Wie bedeutete dabei primär die Möglichkeit eine Idee umzusetzen. Immer wieder erprobte Frohner neue Aspekte der dreidimensionalen Form, griff auf seine Erfahrungen mit den Objekten zurück und fand innovative Ansätze in seinem plastischen Gestalten.

Die Ausstellung spürt diesem Prozess nach und zeigt anlässlich des fünf jährigen Bestehens des Forum Frohner erstmals einen Überblick über das plastische Schaffen Frohners von den Anfängen bis in die letzte Werkperiode.

ADOLF FROHNER  
DIE SPINNE, 1975  
© ADOLF FROHNER GEMEINNÜTZIGE  
PRIVATSTIFTUNG  
FOTO: PETER BÜTTCHER



Kurator(inn)en:

Dieter Ronte, Elisabeth Voggeneder

Der **KUNSTRAUM STEIN**, im ehemaligen Minoritenkloster gelegen, setzt sich mit der Geschichte und Kultur der Umgebung und den Bewohner(inne)n in zeitgenössischer Interpretation auseinander und schafft neue Blickwinkel auf die historischen und gesellschaftlichen Aspekte der Region. Fünf Ausstellungsräume fokussieren künstlerische Strategien mit Bezug auf gesellschaftsrelevante Themen und Gesellschaftsgruppen der Städte Krems und Stein. Neben der inhaltlichen Ausrichtung ist für das jeweilige Jahresprojekt von Bedeutung, dass die Kunstwerke vor Ort entwickelt werden und die Bewusstseinsränder der hier ansässigen Menschen tangiert werden. Dergestalt handelt sich bei den realisierten Ausstellungsprojekten um regionale archäologische Untersuchungen und Spurensicherungen, die in einem künstlerischen Bedeutungsrahmen erscheinen. Die entstehenden Interventionen stellen künstlerische Annäherungsversuche dar, die neue Zusammenhänge und erkenntnisreiche Blickwinkel ermöglichen, und nicht zuletzt Erinnerungsprozesse entzünden.



AUSSTELLUNGSANSICHT  
„FREMDE BLICKE. REISENDE IM KÖRPER DER STADT“  
KUNSTRAUM STEIN  
FOTO: CHRISTIAN REDTENBACHER

## DAN PERJOVSCHI

25. MÄRZ 2012 – 3. MÄRZ 2013

**Dan Perjovschi**, 1961 im rumänischen Sibiu geboren, wurde mit seinen tagesaktuellen Zeichnungen aus Politik, Gesellschaft und Kultur international bekannt. Seine Arbeiten sind kritische Kommentare und ironische Statements über die Absurditäten der „schönen neuen Welt“ des 21. Jahrhunderts, die er direkt auf die Wände einer Ausstellungsinstitution oder im öffentlichen Raum ausführt, und nicht zuletzt als Interventionen in Zeitungen veröffentlicht. Ereignisse aus den Weltnachrichten, Aspekte des West-Ost- sowie Nord-Süd-Gefälles einer globalisierten Welt, Strukturen des Rassismus, Kapitalismus, Postkommunismus sowie Fragen der Menschenrechte stehen im Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Seine Inspirationen erhält der aufmerksame Beobachter des Zeitgeschehens aus der Analyse von internationalen wie regionalen Print- und elektronischen Medien sowie aus Gesprächen mit der ansässigen Bevölkerung während seiner Projektentwicklungsphase. Das Gefüge von Machtmechanismen interessiert ihn dabei ebenso wie die Selbstüberschätzung von Nationen und Individuen, wie Opportunismus und Abhängig-



keitsaspekte im Kontext gesellschaftlicher Strukturen. Perjovschis Waffen gegen die Unkultur unserer Zeit sind seine Zeichenstifte, mit denen er gesellschaftliche Missstände und menschliche Unzulänglichkeiten auf poetische und philosophische Weise spontan und treffsicher bezeichnet. Seine Arbeiten erfahren internationale Präsentationen, etwa im MOMA New York, im Stedelijk Museum Amsterdam, der Tate Liverpool oder auf den Biennalen in Istanbul, Venedig, Lyon und Moskau.

Kurator:

Hans-Peter Wipplinger

PORTRAITFOTO DAN PERJOVSCHI, 2007  
© KUNSTRAUM INNSBRUCK

DAN PERJOVSCHI  
MY WORLD, YOUR KUNSTRAUM, 2005  
© DAN PERJOVSCHI, 2012  
COURTESY CHRISTINE KÖNIG GALERIE, WIEN





GOTTFRIED GUSENBAUER  
DIREKTOR KARIKATURMUSEUM KREMS  
FOTO: ERICH MARSCHIK

Das **KARIKATURMUSEUM KREMS**, Österreichs einziges Museum für Karikatur, Bildsatire und Cartoon geht in seine zweite Dekade. Mit dem neuen künstlerischen Leiter, Gottfried Gusenbauer an der Spitze, ist es die Zielsetzung des Museums, das Themenfeld der Karikatur umfassend zu bearbeiten und damit Karikatur und Bildsatire gesellschaftlich als einen wesentlichen Teil der bildenden Kunst zu stärken. Die Ausstellungstätigkeit, der Aufbau einer Karikaturensammlung des Landes Niederösterreich und die wissenschaftliche Arbeit sind in diesem Zusammenhang die wichtigsten Aufgabengebiete. Neben der Dauerpräsentation des Werkes von Manfred Deix und den Ausstellungen mit Schwerpunkt politischer Karikatur im IRONIMUS-Kabinett, werden jährlich Wechselausstellungen präsentiert, welche die Aufarbeitung von historischen Themen und Fragestellungen sowie zeitgenössische Karikatur, Comic und kritische Grafik zum Inhalt haben. Die Beschäftigung mit unterschiedlichen Tendenzen in der Karikatur, das Vorstellen von einzelnen Positionen sowie die Präsentation von internationalen und österreichischen Zeichner(inne)n und Karikaturist(inn)en machen das Karikaturmuseum Krems zu einem einzigartigen lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit aktuellen gesamtgesellschaftlichen Themen und damit zu einem wichtigen Ort des kulturellen Diskurses.

---

## PETAR PISMESTROVIC

---

WENN ICH  
ZEICHNE,  
GENIESSE ICH  
JEDE LINIE

---

22. JANUAR 2012 –  
22. JANUAR 2013

---

**Petar Pismestrovic (\*1951)** zählt zu den bedeutendsten politischen Karikaturisten Österreichs. Geboren in Jugoslawien, begann er ab 1972, parallel zur Matura im Abendgymnasium und dem Studium der Politikwissenschaften in Zagreb, als professioneller Karikaturist zu arbeiten. 1991 verließ er während des Bürgerkrieges mit seiner Familie Kroatien und lebt seither in Österreich, wo er seit 1992 für die *Kleine Zeitung* zeichnet. Seine Karikaturen erschienen u.a. in *Courrier International*, *Cicero*, *New York Times* und *International Herald Tribune*. Für sein Werk erhielt er zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Neben seinen gezeichneten scharfsinnigen politischen Analysen finden vor allem auch seine farbigen Porträtkarikaturen international große Anerkennung. In diesen ist die Ähnlichkeit lediglich Mittel zum Zweck, durch gezielte Verfremdung gelingt es Pismestrovic mit hintergründigem Humor die

Charaktereigenschaften und Schwächen von Persönlichkeiten darzustellen.

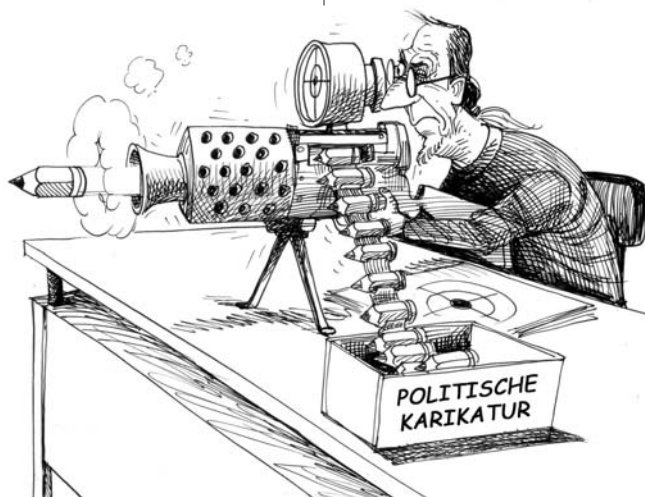
Pismestrovic weiß um die Möglichkeiten der Karikatur und versteht es bestens, das Medium Bildsatire für seine Zwecke zu nutzen. „Wenn ich zeichne, genieße ich jede Linie“. Karikaturist zu sein, ist für ihn nicht nur Beruf, sondern Berufung.

Nach Luis Murschetz und Thomas Wizany wird mit dieser Schau im IRONIMUS-Kabinett mit rund 70 Werken und einem Digiframe, der monatlich die neuesten Karikaturen von Pismestrovic zeigen wird, eine weitere wichtige Position der österreichischen Karikatur- und Satireszene vorgestellt.

---

**Kuratorin:**  
**Jutta M. Pichler**

---



PETAR PISMESTROVIC  
MARIA FEKTER, 2010  
© PETAR PISMESTROVIC, 2011

PETAR PISMESTROVIC  
GEFÄHRLICHE WAFFE, 2006  
© PETAR PISMESTROVIC, 2011

---

# JANOSCH

## TIGER, ENTE, BÄR & MEHR

---

18. MÄRZ –  
15. NOVEMBER 2012

---



JANOSCH  
© JANOSCH FILM- UND MEDIEN AG, 2011

Das Karikaturmuseum Krems präsentiert „JANOSCH. Tiger, Ente, Bär & mehr“ erstmals in Österreich mit solch einer umfangreichen Schau, die den erfolgreichen deutschen Illustrator und Schriftsteller in seiner Gesamtheit als Künstler zeigt.

**Janosch (Horst Eckert, \* 1931)** zählt zu den international erfolgreichsten Illustratoren und Kinderbuchautoren. Mit seinen Figuren – Tigereute, Bär, Günter

Kastenfrosch, Emil Grünbär, Schnuddelbuddel und vielen anderen – ist es ihm gelungen, Klassiker der Kinderbuchliteratur zu schaffen.

Das Nebeneinander von Tragik und Komik, Poesie und Fantasie, sowie die allgemeingültigen und generationsübergreifenden Themen von Freundschaft und Gemeinschaft, Abenteuer und Freiheit zeichnen das künstlerische Werk von Janosch aus – Themen, die auch sein literari-

ches und zeichnerisches Werk für Erwachsene bestimmen. So verfasste Janosch zahlreiche Romane und Theaterstücke und setzt sich in seinen Malereien, Grafiken und Karikaturen kritisch mit religiösen Themen, der eigenen Kindheit, der Beziehung von Mann & Frau, sowie der Frage nach dem Sinn des Lebens auseinander.

Im Karikaturmuseum Krems werden Besucherinnen und Besucher – ob jung oder alt – auf eine spannende Entdeckungs-

reise durch die Welt des Autors, Erzählers und Künstlers Janosch geschickt. Die rund 200 Exponate umfassende Schau bietet gleichsam Kindern und Erwachsenen ein Wiedersehen mit seinen bekanntesten Kinderbuchhelden und Kultfiguren und zeigt darüber hinaus Janosch als geistreichen und kritischen Weltbürger.

---

**KuratorInnJen:**

**Gottfried Gusenbauer**

**Jutta M. Pichler**

---



JANOSCH

© JANOSCH FILM- UND MEDIEN AG, 2011

JANOSCH

ILLUSTRATION ZUM ALTEN TESTAMENT,  
2002-2005

© JANOSCH FILM- UND MEDIEN AG, 2011



## MANFRED DEIX FÜR IMMER DEIX!

AB 9. SEPTEMBER 2012

Das Karikaturmuseum Krems gestaltet die Schau von **Manfred Deix** (\*1949) - „Entfant terrible“ der satirischen Zeichnerszene Österreichs und internationaler Botschafter des österreichischen Humors – ab September 2012 neu. Brandaktuelle Cartoons aus dem Privatbesitz des Künstlers und die besten Werke aus der Sammlung des Landes Niederösterreich werden vereint.

Bis zu dieser Neugestaltung bietet die aktuelle Ausstellung „Das ist Deix“ Einblicke in die Untiefen der „österreichischen Seele“, wie Manfred Deix sie sieht. Seine künstlerische und persönliche Entwicklung von den 1970er Jahren bis zum Markenzeichen „Deix“ wird aufgezeigt. Der Künstler als Ausnahmeerscheinung in der österreichischen Medienlandschaft wird ebenso thematisiert wie seine Bedeutung für die internationale Bildsatire und seine Tätigkeit als Dichter. In vielen Arbeiten der Dauerpräsentation wird seiner Tierliebe ebenso nachgegangen, wie auch der Begeisterung für die „Beach Boys“.



Die geplante Neugestaltung wird an Hand von Cartoons, Karikaturen und Objekten den Künstler und Menschen Manfred Deix in all seinen Facetten näher bringen, sein herausragendes zeichnerisches Talent, seine detektivische Beobachtungsgabe und deren schonungslose Umsetzung präsentieren.

MANFRED DEIX  
LAND DER BERGE, LAND DER LIEBE, 1994  
SAMMLUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH  
© MANFRED DEIX, 2011

MANFRED DEIX  
GENTECHNOLOGIE IN DER LANDWIRTSCHAFT,  
O. J. (DETAIL)  
SAMMLUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH  
© MANFRED DEIX, 2011



Kurator:  
Gottfried Gusenbauer

---

## ERICH SOKOL GNADENLOS GENIAL!

---

25. NOVEMBER 2012 –  
19. MAI 2013

---



ERICH SOKOL  
KARL MERKATZ ALS „MUNDL“ SACKBAUER, 1978  
SAMMLUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH  
© ERICH SOKOL PRIVATSTIFTUNG, MÖDLING 2011

ERICH SOKOL  
AMERICAN NATIVES. O.T. 1959  
SAMMLUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH  
© ERICH SOKOL PRIVATSTIFTUNG, MÖDLING 2011

Das Karikaturmuseum Krems macht die Bühne frei für einen der herausragendsten und international renommiertesten Zeichner, Karikaturisten und Cartoonisten Österreichs: **Erich Sokol**.

2013 wäre er 80 Jahre alt geworden, auch jährt sich sein Todestag zum zehnten Mal. Aus diesem Grund zeigt das Karikaturmuseum Krems schon ab Herbst 2012 Werke des Künstlers, das Beste vom Besten und als besonderes Highlight: eine noch nie ausgestellte Serie satirischer Zeichnungen, Sokols „American Natives“.

In Österreich ist Erich Sokol durch seine liebenswürdig-charmanten, nicht minder scharfpointierten Karikaturen, die er unter anderem für die *Arbeiter-Zeitung*, die *Neue Kronenzeitung* oder *Die Presse* schuf, bekannt.

Vor allem seine Porträts von berühmten Zeitgenossen - psychologische Charakterstudien ersten Ranges - weisen Erich Sokol als Großmeister der Karikatur aus. Im deutschen Sprachraum nahezu unbekannt sind seine „American Natives“, die er während seines Aufenthalts in den USA schuf und 1960 in Buchform veröffentlichte. In ihnen hat Erich Sokol auf subtile Weise den „American Spirit“, den Zeitgeist der 1950er Jahre eingefangen und kritisch beleuchtet.

Die Arbeiten stammen aus dem Besitz der Erich Sokol Privatstiftung, Mödling und der Sammlung des Landes Niederösterreich. Nach der Präsentation im Karikaturmuseum Krems werden Sokols Werke im deutschsprachigen Raum auf Reisen gehen und das Publikum begeistern.




---

Kurator:  
Wolfgang Krug

---

## AUSSTELLUNGSÜBERSICHT

### KUNSTHALLE KREMS

BIS 19/02/2012	ZEIT ZU HANDELN! WERKE AUS DER SAMMLUNG MIGROS MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST ZÜRICH
BIS 09/04/2012	WALTER VOPAVA
04/03 – 01/07/2012	WUNDER. KUNST, WISSENSCHAFT UND RELIGION VOM 4. JAHRHUNDERT BIS ZUR GEGENWART
29/04 – 24/06/2012	JOHN BOCK
15/07 – 14/10/2012	ELMAR TRENKWALDER. ORNAMENT UND OBSESSION
15/07 – 04/11/2012	FRANCIS PICABIA. RETROSPEKTIVE
18/11/2012 – 17/02/2013	ANNA JERMOLAEVA
18/11/2012 – 10/02/2013	THOMAS FEUERSTEIN

### FACTORY

BIS 04/03/2012	KATE JUST. VENUS WAS HER NAME
25/03 – 24/06/2012	MICHAEL STRASSER. SITES OF DESIRE
15/07 – 30/09/2012	SVENJA DEININGER
21/10/2012 – 10/02/2013	MARZENA NOWAK

### FORUM FROHNER

BIS 15/04/2012	PADHI FRIEBERGER. GLANZ UND ELENDE DER MODERNE
13/05 – 07/10/2012	IM BLAUEN DUNST. TABAK IN DER KUNST
21/10/2011 – 17/03/2013	ADOLF FROHNER. DAS PLASTISCHE WERK

### KUNSTRAUM STEIN

BIS 04/03/2012	FREMDE BLICKE. REISENDE IM KÖRPER DER STADT
25/03/2012 – 03/03/2013	DAN PERJOVSCHI

### KARIKATURMUSEUM KREMS

BIS 17/01/2012	DER WAHRE KREISKY. KARIKATUREN VON IRONIMUS
BIS 06/03/2012	MOFF. GANGSTER DER HERZEN. HADERERS FEINES SCHUNDHEFT
BIS 04/03/2012	... AUF INS MUSEUM! DIE JUBILÄUMSSCHAU
22/01/2012 – 22/01/2013	PETAR PISMESTROVIC. WENN ICH ZEICHNE, GENIESSE ICH JEDE LINIE
18/03 – 15/11/2012	JANOSCH. TIGER, ENTE, BÄR & MEHR
AB 09/09/2012	MANFRED DEIX. FÜR IMMER DEIX!
25/11/2012 – 19/05/2013	ERICH SOKOL. GNADENLOS GENIAL!

KUNSTHALLE KREMS BETRIEBS GMBH  
FRANZ-ZELLER-PLATZ 3  
3500 KREMS AN DER DONAU  
T +43 2732/90 80 10

→ [www.kunsthalle.at](http://www.kunsthalle.at)  
→ [www.facebook.com/kunsthalle.krems](http://www.facebook.com/kunsthalle.krems)  
→ [www.karikaturmuseum.at](http://www.karikaturmuseum.at)  
→ [www.facebook.com/karikaturmuseum.krems](http://www.facebook.com/karikaturmuseum.krems)